

Einsparpotenzial im Kurzstreckenverkehr

Individuelle Mobilität hat in unserer Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert und wird als selbstverständliche, jederzeit zur Verfügung stehende Ressource betrachtet. Im ländlichen Raum unserer Gemeinde ist man auf alle Arten von Fahrzeugen angewiesen. Das einfachste ist das Fahrrad, welches keine fossilen Energieträger benötigt, die Gesundheit durch Bewegung fördert, immer zur Verfügung steht und beliebig oft einsetzbar ist. Nachteile sind die Wetterabhängigkeit, die geringe Transportkapazität und die begrenzte Reichweite von wenigen Kilometern für schnelle Erledigungen. Die Frage ist, wann benützt man einen PKW, der in Bezug auf den Ressourcenverbrauch deutlich ungünstiger abschneidet, aber die bekannten Vorteile bietet. Laut einer Statistik des Fraunhofer-Institutes legen 45,8 % der Berufspendler eine einfache Strecke von bis zu 10 km und 28,1 % von 10 bis 25 km zurück. In der Gemeinde sind der Bahnhof Hörlkofen und die S-Bahn Haltestelle St. Koloman Knotenpunkte des öffentlichen Personennahverkehrs, die Pendler nutzen. Aktuelle Erhebungen des Arbeitskreises ergaben in Hörlkofen bzw. St. Koloman je 27500 Parker pro Jahr und 17600 bzw. 33000 Bringer-Abholer pro Jahr.

Die Gesamtfahrstrecke errechnet sich zu 665000 km /Jahr unter den Annahmen, dass ein Fahrvorgang mit Hin- und Rückfahrt in Hörlkofen 10 km und in St. Koloman 5 km beträgt. Ein Ziel bis 2020 wäre, 10 % der gefahrenen Kilometer jeweils zur Hälfte mit Pedelecs (Elektromotor-unterstützte Fahrräder) und Elektro-PKW zurückzulegen. Ein Pedelec verbraucht unter Alltagsbedingungen ca. 1,3 kWh und ein Elektroauto 18,2 kWh pro 100 km, was unter Berücksichtigung von Ladeverlusten zu einem Stromverbrauch von 666 kWh bzw. 12112 kWh (für 66500 km) führen würde. Rein numerisch kann die hierfür benötigte Strommenge von einer Photovoltaikanlage mit 12,7 kWp Leistung in einem Jahr erzeugt werden. Im Vergleich zu rein fossil erbrachter Fahrleistung zu diesen Knotenpunkten könnten ca. 50000 kWh in Form von Benzin/Diesel oder entsprechend 17 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. Ein anderes Szenario wäre der Einsatz eines elektrischen Pendelbuses zu den werktäglichen Hauptverkehrszeiten im 20 min Takt zwischen den Haltepunkten Hörlkofen und St. Koloman. Unter Berücksichtigung der og. Gesamtfahrleistung ließen sich 131000 kWh pro Jahr bzw. 42 Tonnen CO₂ einsparen.

Im Vergleich zur Gesamtfahrleistung aller PKW und Transporter in der Gemeinde stellen die Pendlerfahrten allerdings nur einen kleinen Anteil dar und dementsprechend sind die Einsparmöglichkeiten begrenzt. Aber es wäre ein Anfang für die Elektromobilität neben anderen Maßnahmen wie z.B. der Bildung von Fahrgemeinschaften. Ein ungleich größeres Einsparpotenzial würde in der Vermeidung möglichst aller Kurzstreckenfahrten bis 10 km mit fossil betriebenen Fahrzeugen liegen.

Für weitere Fragen oder wenn Sie im Arbeitskreis mitarbeiten wollen: gerne sprechen Sie die Mitglieder des Arbeitskreises an. www.vg-hoerlkofen.de